



Dienstag, 01.10.2019 - 02:00

3 min

Stiller Protest im Ried mit grünen Kreuzen

Bauern im Ried wehren sich mit einer Aktion auf ihren Äckern gegen ein Agrarpaket der Bundesregierung mit neuen Auflagen. Als Symbol haben sie grüne Kreuze gewählt.

*Von Marion Menrath**Redakteurin Groß-Gerau*

zwischen Leeheim und Dornheim und eines an der B 44 gegenüber vom Helvetia-Park. Auf vielen Äckern im Kreis tauchen an viel befahrenen Straßen derzeit große grüne Holzkreuze auf. Meist weist ein Zettel darauf hin, dass es sich um eine stille Protestaktion der Landwirte gegen das Anfang September verabschiedete Agarpaket von Bundeslandwirtschafts- und Bundesumweltministerium handelt. Unterzeichnet ist die Nachricht mit "Ihr Bauer aus der Nachbarschaft".

Auf die Landwirte prasselt derzeit vieles ein: Tierwohl, Glyphosat, Nitratbelastung, Krise am Zuckermarkt, Klimawandel, "ungleiche Produktionsbedingungen am Weltmarkt und in der EU - all das ist eine schier frustrierende Lage für die Betriebe", zählt Landwirt Sebastian Schaffner aus Wolfskehlen auf. In den vergangenen Jahren seien die Betriebe von einer Umstellung zur nächsten gerannt.

Mittlerweile fürchten viele Höfe um ihre Existenz. Von den einst 150.000 landwirtschaftlichen Betrieben in Hessen im Jahr 1950 waren laut Zahlen des Statistischen Landesamtes bis 2016 nur noch 17.000 übrig. Die landwirtschaftlich genutzte Fläche ging im gleichen Zeitraum von einer Million Hektar auf 800.000 Hektar zurück.

Das Agrarpaket hat nun für viele das Fass zum Überlaufen gebracht. "Die Politik will die Utopie eines fiktiven Verbrauchers umsetzen, aber die letzten Familienbetriebe werden in der Realität zerrieben", betont Schaffner: "Wir gehen unter in einer Dokumentationsflut und unter hohem Preisdruck". Das Agrarpaket enthalte einige populistische Forderungen, die gut klängen, aber kontraproduktiv seien für eine moderne Landwirtschaft.

Initiator ist ein pensionierter Landwirt aus der Nähe von Düsseldorf

in denen sich nach dem Regen Wasser sammle? Dann habe er künftig einen Flickenteppich.

"Es werden immer Schuldige für die ganzen Probleme gesucht und immer die Landwirte in den Vordergrund gerückt", betont der Wolfskebler Landwirt Mario Roth, der sich ebenfalls beteiligt hat: "Und dass, obwohl die ganze Bevölkerung Auto fährt und in den Urlaub fliegt". Mit dem grünen Kreuz wolle er die Menschen darauf aufmerksam machen, "dass wir hochwertige, kontrollierte Nahrungsmittel herstellen, die ohne Bedenken konsumiert werden können". Deutschland sei Vorreiter auf diesem Gebiet. Einige Maßnahmen, wie Ackerrand- und Blühstreifen finde er gut. Doch es gebe immer weniger Ackerflächen trotz wachsender Weltbevölkerung und immer mehr Auflagen.

Schaffner hebt hervor, dass teilweise Speisezwiebeln mit einer so hohen Belastung an Pflanzenschutzmitteln importiert würden, dass sie in Deutschland nicht verkehrsfähig seien. Wegen der Handelsabkommen dürften sie aber verkauft werden.

Die Protestaktion hat ihren Ursprung in einer Graswurzelbewegung der Basis. Initiator ist der pensionierte Landwirt Willi Kremer-Schillings aus Rommerskirchen in der Nähe von Düsseldorf. Unter dem Namen "Bauer Willi" schreibt er einen Agrarblog. Statt wie es die Franzosen machen würden, alte Reifen abzufackeln, ein Treckerkorso zu bilden oder Gebäude mit Gülle zu bespritzen, habe er an einer viel befahrenen Bundesstraße, ein grünes Kreuz aufgestellt, so Kremer-Schillings. Gleichzeitig forderte er seine Berufskollegen Anfang September dazu auf, ihm nachzueifern. "Wer jetzt noch nicht den Knall gehört hat, soll brav zusehen, wie die deutsche Landwirtschaft abgewickelt wird", heißt es in dem Blog. Mittlerweile machen tausende Landwirte mit.

NEWSLETTER

**Der Morgen-Newsletter: Schon beim ersten Kaffee
alles Wichtige erfahren!**

✓ kostenlos ✓ jederzeit abbestellbar

✓ 1x täglich Nachrichten

Ihre E-Mail-Adresse *

ANMELDEN >

Datenschutz & Widerruf >

Kommentare